



# PAPAGENO

online unter:

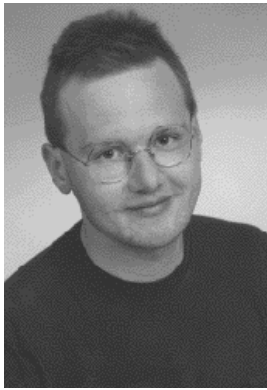
[www.kinderbuch-papageno.com](http://www.kinderbuch-papageno.com)



BILD: VOM BUCH IM PEIRSICH WOHNTE DER PEIRSICHKERN • VERLAG: ST. GABRIEL

# PAPAGENO

EIN BILD INSPIRIERTE  
KINDERGARTENKINDER,  
EINE GESCHICHTE  
ZU ERZÄHLEN  
UND ZU ILLUSTRIEREN.



*Christian Grafinger*

Der Kinder- und Medienpädagoge – geboren in Krems an der Donau (Österreich) – arbeitete mehrere Jahre als Kindergärtner und Horterzieher. Und das mit mehr als 1000 Kindern !!!  
Bei einer Projektarbeit in einem Kindergarten entsteht das Kinderbuch Papageno. – Ein Kinderbuch von Kindern für Kinder.



OBERGRUPPE 96/97, KTH-BRÜSSL-GASSE 31, 1160 WIEN

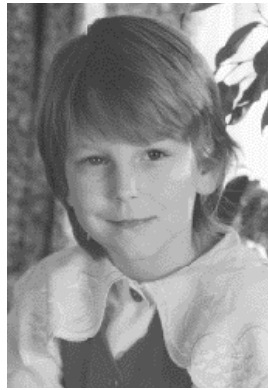
*v.l.n.r.: Christian, Aszra, Henriette, Tatjana, Milena, Ilyas, Stefan, Camilla, Andrea, Michel, Jasmin, Sophia, Vladan, Roman, Raphaela, Benjamin, Stefanie, Funda, Kristian, Martin, Michaela, Daniela, Josef, Patrick, Dejan, Mario*

Die inhaltliche und formale Gestaltung wurde gemeinsam mit den Kindern erarbeitet. Auf nebenstehender Seite sehen Sie die Fotos der Kinder, die das Bildmaterial gezeichnet haben.

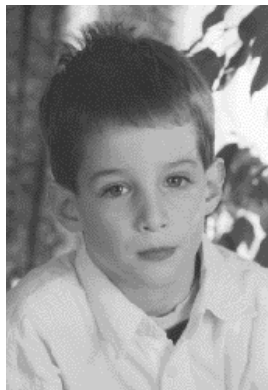
# ILLUSTRATOREN



*6 Jahre  
Tatjana Pammer, 1990*



*6 Jahre  
Jasmin Lafar, 1990*



*6 Jahre  
Benjamin Horvath, 1990*



*6 Jahre  
Michel Janicek, 1990*



*6 Jahre  
Raphaela Gröschl, 1990*



*6 Jahre  
Sophia Safa, 1990*



*6 Jahre  
Azra Arnavtovic, 1990*



*Einbandgestaltung  
(Hortgruppe III)*

*7 Jahre  
Sabina Synowiec, 1989*



*Sophia, 6 Jahre*

In einem fernen Land, in einer Hafenstadt, lebt ein Musikant. Er liebt seine Flöte und hat Tiere gern, doch Menschen mag er nicht. Der Musikant ist traurig, weil er eine lange Nase hat. Erwachsene und Kinder verspotten, hänseln und ärgern ihn. Sie rufen: „He, Langnase!“ und andere gemeine Worte. Da muss der Musikant manchmal weinen und Tränen kullern über sein Gesicht.



*Tatjana, 6 Jahre*

Eines Tages spaziert der Flötenspieler durch den Markt. Da hat er es entdeckt: Ein wunderschönes Kostüm aus vielen bunten Federn und eine Maske mit einer langen Nase, die einem Vogelschnabel gleicht. Da kommt dem Musikanten eine Idee: „Ich könnte mich doch damit verkleiden und als Straßenmusikant auftreten. Niemand mehr wird meine Nase sehen können und mich deswegen auslachen.“



*Azra, 6 Jahre*

Der Flötenspieler kauft das Kostüm und die Maske. Jetzt braucht er noch einen Künstlernamen. Er betrachtet die Verkleidung und denkt: „Eigentlich erinnern mich die bunten Federn an einen Papagei, und die Maske sieht aus wie ein Vogelschnabel. Ich hab's! Von nun an heiße ich Papageno.“ Papageno spielt fortan als Straßenmusikant auf seiner Flöte. Die Leute sind fröhlich, und auch Papageno freut sich sehr.



*Raphaella, 6 Jahre*

Zuhause nimmt Papageno seine Maske ab. Es ist nicht gerade angenehm, den ganzen Tag eine Maske zu tragen. Papageno hat einen Raben, den er sehr liebt. Er heißt Fridolin. Fridolin muß nicht den ganzen Tag im Käfig bleiben, er darf auch frei im Zimmer herumfliegen.



*Jasmin, 6 Jahre*

Wenn Papageno nicht arbeitet, geht er sehr gerne in den Tiergarten. Er mag Tiere besonders gern, denn die haben ihn nie wegen seiner langen Nase ausgelacht. Papageno hat zwei Lieblingstiere, den Elefanten und die Riesenschildkröte. Da kommt es schon vor, dass er mehrere Stunden bei ihnen verbringt. Denn Papageno liebt es, mit seinen Tierfreunden zu spielen.



*Raphaela, 6 Jahre*

Da passiert es eines Tages, daß Papageno zu lange bei seinen Lieblingstieren bleibt. Es ist bereits Nacht. Der Mond leuchtet am sternklaren Himmel und ohne es zu merken, ist Papageno eingeschlafen. Seelenruhig liegt er vor den Tierkäfigen und schnarcht.



*Jasmin, 6 Jahre*

Papageno hat einen sonderbaren Traum. Eine wunderschöne Fee erscheint ihm und spricht: „Papageno, armer Papageno. Du bist traurig, weil du dich verkleiden musst, damit dich niemand wegen deiner Nase verspottet. Du hättest gerne Menschenfreunde. Sieh her, ich habe ein Geschenk für dich. Nimm dieses Zauberpapier und forme es zu einer Flöte. Diese Zauberflöte wird dir helfen.“ Nachdem die Fee diese Worte gesprochen hat, verschwindet sie.



*Benjamin, 6 Jahre*

Es ist bereits heller Tag, als Papageno aufwacht. Er denkt: „Welch einen merkwürdigen, sonderbaren Traum hab ich gehabt. Ich habe von einer Fee geträumt, die mir eine Zauberflöte aus Papier geschenkt hat.“ Plötzlich entdeckt er ein Blatt Papier, das neben ihm auf dem Boden liegt. Papageno schreit: „Das ist das Zauberpapier der Fee! Nein, das kann es nicht geben! Zauberflöten gibt es doch nur in Märchen und Geschichten!“ Er nimmt das Papier und geht nach Hause.



*Raphaela, 6 Jahre*

Zuhause findet Papageno keine Ruhe. Andauernd muss er über den Traum nachdenken. Er überlegt: „Eigentlich hat die Fee recht. Es ist nicht gerade lustig, dass man sich verkleiden muss, um nicht ausgelacht zu werden. Die Fee hat gesagt, dass mir die Zauberflöte helfen wird. Eigentlich könnte ich es versuchen. Schaden kann es ja nicht.“ Papageno nimmt das Papier und formt es zu einer Flöte. Er bläst hinein, aber nichts geschieht. Wütend will er seine Papierflöte zerknüllen, doch da vernimmt er eine leise Stimme: „Pass auf! Sei doch vorsichtig! Du zertrittst mich ja!“



*Raphaela, 6 Jahre*

„Wer hat da gesprochen?“ will Papageno wissen. Da spricht die winzig kleine Ameise zu ihm: „Hier auf dem Boden bin ich! Fast wärest du auf mich getreten!“ Papageno weiß nicht, was er sagen soll und stottert: „Bin ich jetzt verrückt? Es gibt keine sprechenden Ameisen!“ Das kleine Tier versucht ihn zu trösten: „Du bist nicht verrückt. Ich heiße Armin. Es gibt mich wirklich, das siehst und hörst du doch. Die Zauberflöte hilft dir, die Sprache der Tiere zu verstehen. Deshalb konntest du gerade noch rechtzeitig meinen Hilferuf hören.“ Papageno ist froh, nicht auf die Ameise getreten zu sein und hat eine gute Idee: „Weißt du was Armin? Ich versuche dich größer zu zaubern, damit ich dich besser sehen kann. Dann wird keine Gefahr mehr bestehen, dass ich auf dich draufsteige.“ Er nimmt die Flöte zur Hand und spielt. Die Ameise wächst und wächst, bis Papageno sie gut sehen kann. Er ist über seinen neu gewonnenen Freund sehr glücklich.



*Raphaela, 6 Jahre*

Er weiß nun, dass er mit Hilfe der Zauberflöte die Tiere verstehen und mit ihnen sprechen kann. Jetzt wird es ihm möglich sein, sich mit seinen Lieblingstieren zu unterhalten. Papageno schnappt seine Zauberflöte und spaziert fröhlich zum Tiergarten. Als er vor den Käfigen des Elefanten und der Schildkröte steht, bläst er in sie hinein. Da kann er hören, wie sich die Tiere unterhalten. Die Schildkröte spricht: „Ist das nicht eine wunderschöne Melodie, Rüsselnase?“ Der Elefant erwidert: „Ja, Donny. Doch auch das fröhlichste Lied kann mich nicht mehr erfreuen. Seitdem sie mich hier in diesen Käfig eingesperrt haben, bin ich nur noch traurig. Wie gerne wäre ich ein freier Elefant, zuhause in meinem geliebten Afrika.“ Mit weinerlicher Stimme meint Donny: „Mir geht es auch nicht anders, aber was können wir daran noch ändern?“ Papageno sagt zu den Tieren: „Ich habe eine tolle Idee. Heute Nacht werde ich euch befreien. Gemeinsam überlegen wir uns, wie ich euch nach Afrika bringen kann.“ Donny und Rüsselnase sind voller Hoffnung. Wird ihnen der Flötenspieler wirklich helfen können?



*Benjamin, 6 Jahre*

Papageno wartet bis es Nacht wird. Unter sternklarem Himmel schleicht er mit seinen Tierfreunden Armin und Fridolin zum Tiergarten. Der Tiergartenwärter schläft in seinem Häuschen. Papageno braucht die Schlüssel, um Donny und Rüsselnase befreien zu können. Der Rabe Fridolin und die Ameise Armin passen auf, dass niemand kommt. Mit Hilfe der Zauberflöte läßt Papageno die Tiergartenschlüssel durch das Fenster des Wärterhauses schweben.



*Tatjana, 6 Jahre*

Jetzt gilt es, Donny und Rüsselnase zu befreien. Das ist nicht weiter schwierig, denn Papageno hat die Schlüssel für die Käfige. Schnell und leise sollte sich der Flötenspieler mit seinen Freunden aus dem Staub machen, damit man sie nicht entdeckt, doch die Schildkröte Donny und die Ameise Armin können nicht schnell laufen. Für dieses Problem findet Papageno eine Lösung. Er hebt Donny und Armin auf den Rücken des Elefanten. Fridolin macht es sich auf dem Schildkrötenpanzer bequem. Da passiert es. Rüsselnase muss kräftig niesen: „Hatschi! Hatschi!“ Der Wärter des Tiergartens wacht auf und entdeckt die Ausbrecher. „Stehengeblieben, ihr Halunken!“, ruft er. Papageno und seine Freunde laufen, so schnell sie können, fort.



*Jasmin, 6 Jahre*

Der Tiergartenwärter verfolgt Papageno und die Ausbrecher. Er sieht sehr wütend und zornig aus. Die Tiere und Papageno laufen, ohne es zu wollen, direkt zum Hafen. Plötzlich befinden sie sich am Ende des Festlandes. Vor ihnen liegt das Meer. Rüsselnase schreit: „Papageno! Tu doch etwas! Beeile dich! Man wird uns sonst gefangen nehmen!“ Rasch nimmt Papageno eine Nusschale aus seiner Hosentasche und wirft sie ins Meer. Die Zauberflöte hilft ihm die Nußschale in ein kleines Schiff zu verwandeln. Schnell springen Papageno und seine Tierfreunde in das Schiff. Wie der Wind segeln sie aufs weite Meer. Alle sind heilfroh, entkommen zu sein.



*Benjamin, 6 Jahre*

Die aufregenden Erlebnisse haben alle müde gemacht, so dass Papageno und seine Freunde bald einschlafen. Als sie am nächsten Tag aufwachen, sind sie mutterseelenallein auf dem weiten Meer. Weit und breit ist kein Land in Sicht. Papageno macht sich Sorgen, denn schließlich haben sie keine Vorräte mitnehmen können. Werden sie verhungern und verdursten müssen? Papageno steigt auf den Mast, um Fridolin beim Ausschauhalten zu helfen. Seine Zauberflöte verwendet er als Fernrohr. Er blickt hindurch. Auf einmal ruft er: „Dort! Seht nur! Dort am Horizont! Land in Sicht!“



*Azra, 6 Jahre*

Papageno bläst in seine Zauberflöte und steuert so das Schiff zum Festland. Er geht mit seinen Tierfreunden an Land, um Nahrung und Wasser zu suchen. Die Sonne scheint und es ist ungewöhnlich heiß. Papageno läßt seine Maske im Schiff zurück, denn bei so großer Hitze will er sie nicht tragen. Er wandert mit seinen Freunden landeinwärts, um Essbares zu finden.



*Michel, 6 Jahre*

Ihre Beine scheinen immer schwerer zu werden. Weit und breit nur trockener Sand. Alle sind hungrig und durstig. Plötzlich erscheint in weiter Ferne eine menschenähnliche Gestalt, die näher kommt. Papageno traut seinen Augen nicht, als vor ihm eine Frau mit wunderschönen Haaren steht. Sie lächelt ihn an und fragt: „Wer seid ihr und woher kommt ihr?“ Papageno stellt sich und die Tiere vor. Dann erzählt er die Geschichte ihrer langen Reise. Die Frau hört ihm aufmerksam und begeistert zu. Der Musikant denkt: „Wie seltsam. Sie hat mich gar nicht wegen meiner langen Nase ausgelacht und sie ist so nett zu mir.“ Papageno hat sich, ohne es zu wissen, Hals über Kopf in diese Frau verliebt. Er sagt: „Ich habe zwei Bitten. Wir möchten deinen Namen wissen und wir hätten gerne etwas zu essen und zu trinken.“ Die Frau antwortet: „Deine Wünsche erfülle ich dir gerne. Ich heiße Mamagena. Folgt mir. Wir gehen in mein Dorf. Es ist das Dorf der Langnasen.“



*Azra, 6 Jahre*

Im Dorf werden Papageno und seine Freunde gastfreundlich empfangen. Sie bekommen zu essen und zu trinken. Die Leute aus dem Dorf sind alle sehr nett zu ihnen, aber Papageno hat nur noch Augen für Mamagena. Die beiden unterhalten sich. Da fragt Papageno: „Wie heißt eigentlich dieses Land?“ Mamagena antwortet: „Afrika.“ Der Musikant ruft den Tieren zu: „Donny und Rüssel Nase, wir haben es geschafft! Wir sind in Afrika! Ihr seid wieder daheim!“



*Benjamin, 6 Jahre*

Mamagena und Papageno verbringen viel Zeit miteinander. Immer mehr wird ihnen bewusst, dass sie ineinander verliebt sind. Papageno bittet Mamagena ihn zu heiraten. Sie freut sich über seinen Heiratsantrag und willigt ein. Sie feiern eine wunderschöne prächtige Hochzeit. Alle sind überglücklich, dass Papageno und Mamagena zueinander gefunden haben.